

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu dem er höchstens 10000 Fr. zahlen kann und dabei alles an einen Nagel hängt, um dann nachher ganz ohne Mittel zu sein. Stadtbaumeister *Geiser* steht persönlich auf dem Standpunkt von *Obering, Moser*; die Aufgabe wäre gross genug, wenn man sich mit Antrag 1, mit der Propaganda, begnüge; bei dem vorgeschlagenen Objekt würde man nicht recht wissen, wer eigentlich Aussteller ist, denn die Behörden, die das Material liefern, möchten wohl auch als Aussteller genannt werden. An die Ausführung des Programms kann erst geschritten werden, wenn die Mittel beisammen sind; bis aber die 50000 Fr. zusammenkommen, würde wohl ein Jahr und mehr verstreichen, und dann erst könnte entschieden werden, was gemacht werden kann und was nicht; aus diesen Gründen möchte er vor zu weitgehenden Beschlüssen warnen. Ing. *Burkhard-Streuli* unterstützt warm den Antrag der Kommission; der Verein hat seine Mittel angesammelt, nicht um sie an den Zins zu legen, sondern um sie gegebenen Falles in geeigneter Weise zu verwenden; nun ist eine solche Gelegenheit zu einer würdigen Leistung gekommen. Die auf Veranlassung des Vereins anno 1883 vorgenommenen Untersuchungen über die Baumaterialien waren von grosser Bedeutung und von bleibendem Wert, und von ähnlicher, wenn nicht noch grösserer Bedeutung ist die vorliegende Aufgabe. Ing. *Weissenbach* hält die Aufgabe ebenfalls für eine sehr schöne, nur ist die Basis zu breit angelegt, deshalb soll aber die Sache nicht aufgegeben, sondern so gestaltet werden, dass sie durchgeführt werden kann. Man soll auf die grosse Bedeutung hinweisen, welche die Wasserkräfte in den letzten 10 Jahren für unser Land erlangt haben und die Behörden über die Wichtigkeit einer gesetzlichen Ordnung der Verhältnisse aufklären, dann haben wir etwas geschaffen, das praktischen Nutzen hat. Er stellt den Antrag, das Programm nur in reduzierter Form anzunehmen, welchen der Vorsitzende so auffasst, das Programm sei behufs Vereinfachung an die Kommission zurückzuweisen. Ing. *Arnold* hält im Gegensatz zu *Weissenbach* dafür, dass die Wichtigkeit der Frage nicht auf rechtlichem, sondern auf technischem Gebiete liege; kann man die Frage nicht in ihrem ganzen Umfange lösen, so kann doch wenigstens der erste Teil zur Durchführung gelangen; der Verein soll in der Sache eben anregend und fördernd wirken. Ing. *Murall* weist noch darauf hin, dass bei der Pariser Ausstellung eine kollektive Beteiligung aller Sektionen begründet war, weil man dem Ausland gegenüber einheitlich auftreten wollte, bei einer Landesausstellung aber ist dies nicht der Fall, da sind die einzelnen Sektionen und Mitglieder unter sich selbst Konkurrenten. Ing. *Jegher* ergreift nochmals das Wort zur Befürwortung des Kommissionsantrages.

Architekt *Gull* referiert kurz über Punkt b (S. 58) und die Verhandlungen, die er mit der Firma Brunner & Hauser gepflogen hat. Letzere hatte an den Verein das Gesuch gestellt, er möchte das Protektorat über eine von ihr in Aussicht genommene Publikation von Werken schweizerischer Architektur übernehmen; durch ergänzende Beiträge seitens der einzelnen Mitglieder liesse sich diese Publikation ohne erhebliche finanzielle Beanspruchung des Vereins zu einem passenden Ausstellungsobjekt ausgestalten, das ein mehr oder weniger vollständiges Bild der Thätigkeit der Architekten in den letzten Jahren bieten würde.

Man schreitet zur Abstimmung über die verschiedenen Anträge. Der Antrag *Weissenbach*, der als ein eventueller zuerst an die Reihe kommt, wird mit 21 gegen 16 Stimmen angenommen. Es soll demnach das Programm über die Darstellung der Wasserkräfte behufs Vereinfachung an die Kommission zurückgewiesen werden, falls in definitiver Abstimmung Punkt 2 angenommen wird. *Burkhard-Streuli* zweifelt, dass die Kommission sich dieser Aufgabe unterziehen werde und beantragt, eine neue Kommission zu ernennen. *Geiser* dagegen hält dies formell für unrichtig und bittet, den Antrag zurückzuziehen. Ferner beantragt er, die Abstimmung über Absatz 2 zu verschieben, bis die Kommission sich ausgesprochen, während *Jegher* sofortige Abstimmung wünscht, welcher letzterer Antrag auch die Mehrheit erhält. In der Hauptabstimmung wird der Antrag *Moser*, welcher auf Ablehnung des Absatzes 2 lautet, mit 17 gegen 14 Stimmen verworfen, wodurch die Anträge der Kommission, vorbehaltlich einer noch vorzunehmenden Reduktion des Programms über die Darstellung der Wasserkräfte, zum Beschluss erhoben werden. F. W.

VIII. Sitzung vom 14. Februar 1894.

Vorsitzender: Ingenieur Waldner.

26 Anwesende.

Es wurden in den Verein aufgenommen die Herren Architekt *Günthardt*, Assistent am Hochbauamt, und Ingenieur *Auer*, Betriebsdirektor der S. O. B. in Wädenswil.

Darauf hält Herr Ingenieur *S. Pestalozzi* einen interessanten Vortrag über *Tiefenmessungen in schweizerischen Seen*, der an anderer Stelle der vorliegenden Nummer zur Veröffentlichung gelangt und zu dessen Erläuterung eine Anzahl Karten von schweizerischen und

italienischen Seen, darunter wertvolle Originale, im Saale ausgestellt waren. In der Diskussion weist Herr Prof. *Becker* auf die bequemste Methode der Tiefenmessung hin, die sich aber nur unter gewissen Verhältnissen durchführen lässt, nämlich, wenn der See zugefroren ist. Stadtpräsident *Pestalozzi* führt aus, wie die Vermessung des städtischen Seegebietes für die Wasserversorgung von grossem Wert war; es handelte sich darum, zu untersuchen, ob die Ausmündung von Schmutzwasser in den See nicht einen fatalen Einfluss auf die Qualität des gefassten Wassers auszuüben vermöge. Herr *Peter*, Ingenieur der Wasserversorgung, tritt näher auf die damals vorgenommenen Untersuchungen ein; es hat sich die Schwierigkeit ergeben, aus der Konfiguration des Seegrundes einen Schluss zu ziehen auf die herrschenden Strömungen. Es ist möglich, dass die einmündenden Schmutzwasser seeaufwärts fließen, wie Versuche mit künstlicher Färbung des Wassers als wahrscheinlich erscheinen lassen; jedoch ist nicht festgestellt worden, ob dies in grösseren Tiefen ebenfalls der Fall ist. Die Aufnahme des Seegrundes hat immerhin die praktische Bedeutung gehabt, dass es gelungen ist, in möglichster Nähe des Ufers eine möglichst tiefliegende, vor Verunreinigungen geschützte Fassungsstelle für das Leitungswasser zu finden.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die *Beteiligung des Vereins an der Schweiz. Landesausstellung*. Herr *Jegher* referiert über die zweite Beratung des Programmes durch die Specialkommission, bei welcher Punkt für Punkt des Programms nochmals eingehend erörtert wurde, ohne dass die Kommission sich entschliessen konnte, das Programm zu kürzen, mit Ausnahme des Ausdruckes „Statistik“ über noch nicht ausgebaute Wasserkräfte“, welcher mehr allgemein durch „Mitteilungen etc.“ ersetzt werden soll. Dagegen hat die Kommission für wünschbar erachtet, schon im Programm eine Teilung der Arbeit und der Kosten unter die Behörden und den Verein festzusetzen und schlägt daher vor, dem generellen Programm einen bezüglichen Vorbehalt voranzustellen (siehe letzte Nummer, Seite 58, Spalte 1, Generelles Programm). Bei der nachfolgenden lebhaften Diskussion wurden im allgemeinen keine wesentlich neuen Gesichtspunkte berührt. Ing. *Weissenbach* empfiehlt das Programm in der nun vorliegenden Fassung, während die Hh. *Geiser, Moser* und *v. Murall* noch den früheren ablehnenden Standpunkt einnehmen. *Obering, Moser* weist namentlich auf die finanziellen Schwierigkeiten hin. Bund und Kantone würden wohl gewisse Kredite einräumen, aber ein Defizit hätte der Verein allein zu tragen. Prof. *Becker* befürwortet die Vorlage, weil sie geeignet wäre, in die hydrographischen Verhältnisse der Schweiz Klarheit zu bringen und den Mangel eines hydrographischen Institutes, wie es in andern Ländern besteht, weniger fühlbar zu machen. Kantonsingenieur *Schmid*, Oberst *Ed. Locher* und Arch. *Bolli* äussern sich dagegen. Im Kanton Zürich hat es 21 Jahre gedauert, bis eine Statistik über die vorhandenen Wasserkräfte zusammengekommen ist, wie wird es da erst hapern, wenn es sich um *noch nicht ausgebaute* Wasserkräfte handelt? Oberst *Locher* beantragt daher, diesen Punkt ganz wegzulassen. (In der ursprünglichen Fassung war unter Ziffer 1 Bestand der Wasserkräfte noch aufgeführt: Statistik über noch nicht ausgebaute Wasserkräfte; der Ausdruck: *Statistik* wurde sodann, wie bereits oben bemerkt, durch *Mitteilungen* ersetzt.) Ing. *Jegher* beantwortet diese Einwendungen; die Kommission hat sich gesagt, dass es gerade anregend wirken könnte, wenn der Kanton Zürich und andere Kantone vollständig, andere nur unvollständig oder gar nicht ausstellen würden.

Zuerst wird nun der eventuelle Antrag von Oberst *Locher*, den Passus: „Mitteilungen über noch nicht ausgebaute Wasserkräfte“ zu streichen, mit 14 gegen 7 Stimmen angenommen, worauf in definitiver Abstimmung das von der Kommission vorgelegte Programm mit obiger Abänderung mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen wird. In diesem Sinne werden Herr *Jegher* und der Aktuar beauftragt, die Zuschrift an das Centralkomitee abzufassen.

Eine Anregung des Vorstandes, am Ende unserer diesjährigen Sitzungen nach längerem Unterbruch wieder einmal ein gemeinsames *Schlusssessen* zu veranstalten, wird lebhaft begrüsst und Herr Architekt *H. Stadler* als Präsident des Vergünstigungskomitees gewählt. Die Wahl der weiteren Mitglieder soll der Vorstand besorgen. F. W.

Schluss der Sitzung 10¹/₄ Uhr.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht sofort einige *Bauführer* und *Ingenieurassistenten* (gute Zeichner) für den Bau einer Lokalbahn. (937)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.